

Dr. Werner Münzenmaier<sup>1</sup>

## Überschuldung privater Haushalte in Stuttgart und anderen Großstädten: überraschende Entwicklung seit der Corona-Pandemie

### Ein weit verbreitetes Problem

*Erhebungen von Creditreform informieren über die Anzahl der unter Überschuldung leidenden Menschen in Deutschland insgesamt und auf regionaler Ebene*

Überschuldung ist in Deutschland nach wie vor ein großes Problem: 2021 waren rund 6,16 Millionen Menschen überschuldet. Das sind 8,9 Prozent aller über 18-jährigen Einwohnerinnen und Einwohner (Überschuldungsquote). Dies ist ein zentrales Ergebnis des kürzlich von Creditreform Neuss veröffentlichten SchuldnerAtlas' 2021.<sup>2</sup> Nachfolgend wird vor allem auf Daten dieses Unternehmens zurückgegriffen, weil es über den Umfang der unter Überschuldung leidenden Menschen keine amtlichen Statistiken gibt, insbesondere keine Ergebnisse auf regionaler Ebene.

*Es gibt 2 Formen der Überschuldung, sie werden mit unterschiedlichen Methoden erhoben*

Nach der Definition von Creditreform liegt Überschuldung vor, wenn der Schuldner oder die Schuldnerin die Summe seiner/ihrer fälligen Zahlungsverpflichtungen mit hoher Wahrscheinlichkeit über einen längeren Zeitraum nicht begleichen kann und ihm/ihr weder Vermögen noch Kreditmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Dabei unterscheidet Creditreform zwei Formen der Überschuldung:

- Fälle mit hoher Überschuldungsintensität, die auf juristischen Sachverhalten basieren (Daten aus den amtlichen Schuldnerverzeichnissen und Privatinsolvenzen) und durch Auswertung von Akten aller 660 deutschen Amtsgerichte gewonnen werden.
- Fälle mit geringer Überschuldungsintensität, die sich überwiegend auf sogenannte nachhaltige Zahlungsstörungen beziehen (wie beispielsweise den Tatbestand von mindestens zwei vergeblichen Mahnungen mehrerer Gläubiger); sie beruhen auf Meldungen von Händlern und anderen Unternehmen an einen von Creditreform verwalteten Datenpool.

Die von Creditreform zusammengestellten Daten stellen insofern Vollerhebungen dar und umfassen alle von Überschuldung betroffenen, in Deutschland lebenden, über 18-jährigen Menschen. Daher erlauben sie kleinräumige Analysen bis hin zur Postleitzahlenebene und werden im Folgenden herangezogen, um drei Fragen zu beantworten:

- Wie hat sich die Überschuldung während der Corona-Pandemie entwickelt?
- Welche Unterschiede ergeben sich dabei zwischen den deutschen Großstädten?
- Hängt die Überschuldung davon ab, wie hoch die Arbeitslosenquote und das verfügbare Einkommen sind?

### Überschuldung in Zeiten der Corona-Pandemie

*Dank umfangreicher staatlicher Unterstützungsmaßnahmen ist die Überschuldung während der Corona-Pandemie geringer ausgefallen als in den Vorjahren*

Nachdem die Überschuldungsquote deutschlandweit in den Jahren 2017 bis 2019 konstant bei zehn Prozent lag, hat sie sich ab 2019, dem letzten Jahr vor der Corona-Krise, kontinuierlich verringert: von 10,0 auf 8,9 Prozent im Jahr 2021 und damit um 1,1 Prozentpunkte (vgl. Tabelle 1). Eigentlich wäre zu erwarten, dass krisenbedingte Arbeitsplatzverluste und Einkommenseinbußen die Überschuldung privater Haushalte tendenziell eher ansteigen lassen. Die massiven staatlichen Hilfen wie Sonderregelungen für Kurzarbeiter, Überbrückungs-, Neustart- und Härtefallhilfen für Unternehmen und Selbstständige, KfW-Programme, Bürgschaften und Garan-

Tabelle 1: Überschuldungsquoten in den fünfzehn größten Städten Deutschlands 2017 bis 2021

Stadt	Überschuldungsquoten					Veränderung der Überschuldungsquoten			
	2017	2018	2019	2020	2021	2019/2017	2020/2019	2021/2020	2021/2017
	%					Prozentpunkte			
						Vor der Corona-Pandemie	Gesamtzeitraum		
München	8,92	8,82	8,96	8,73	7,88	+0,04	-0,23	-0,84	-1,04
Dresden	9,37	9,27	9,19	9,04	8,32	-0,18	-0,15	-0,71	-1,05
Stuttgart	10,50	10,14	10,14	9,88	8,77	-0,36	-0,26	-1,11	-1,73
Hamburg	10,61	10,62	10,60	10,53	9,10	-0,01	-0,07	-1,43	-1,51
Frankfurt/M	10,58	10,74	10,76	10,76	9,66	+0,18	±0,00	-1,10	-0,92
Köln	11,78	10,67	11,62	11,44	10,20	-0,16	-0,18	-1,24	-1,58
Düsseldorf	12,12	12,09	12,09	11,85	10,49	-0,03	-0,24	-1,36	-1,63
Hannover	12,80	12,74	12,55	12,14	10,53	-0,25	-0,41	-1,61	-2,27
Nürnberg	11,93	12,01	11,85	11,51	10,56	-0,08	-0,34	-0,95	-1,37
Berlin	12,63	12,42	12,31	12,02	10,81	-0,32	-0,29	-1,21	-1,82
Leipzig	13,43	13,17	12,81	12,45	11,32	-0,62	-0,36	-1,13	-2,11
Bremen	12,60	12,51	12,53	12,44	11,40	-0,07	-0,09	-1,03	-1,20
Dortmund	14,44	14,44	14,33	14,04	12,73	-0,11	-0,29	-1,31	-1,03
Essen	13,76	13,96	14,23	14,17	12,94	+0,47	-0,06	-1,23	-0,82
Duisburg	16,64	17,20	17,52	17,53	16,16	+0,88	+0,01	-1,37	-0,48
<b>Deutschland</b>	<b>10,04</b>	<b>10,04</b>	<b>10,00</b>	<b>9,87</b>	<b>8,86</b>	<b>-0,04</b>	<b>-0,13</b>	<b>-1,01</b>	<b>-1,18</b>

Quelle: Creditreform (SchuldnerAtlas Deutschland 2021)

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KölnIS

296

*Denn trotz wirtschaftlicher Rezession hat das verfügbare Einkommen 2020 leicht zugenommen, und wegen notgedrungener Konsumeinschränkungen ist die Sparquote erheblich angestiegen*

*Nach Verbraucherumfragen musste nur gut ein Drittel der Bevölkerung Einkommenseinbußen hinnehmen, überwiegend aus arbeitsmarkt-relevanten Gründen*

ten, Stabilisierungs- und Sonderfonds sowie steuerliche Unterstützungen und ein erleichterter Zugang zur Grundsicherung haben jedoch den zunächst zu befürchtenden wirtschaftlichen Abschwung deutlich abgebremst und die Einkommenssituation der allermeisten privaten Haushalte in Deutschland stabilisiert.

In der Folge sind zwischen 2019 und 2020 – trotz eines erheblichen Rückgangs des Bruttoinlandsprodukts um real 4,6 beziehungsweise nominal 3,0 Prozent – die Verfügbaren Einkommen in Deutschland um nominal 0,8 Prozent angewachsen. Gleichwohl haben die privaten Haushalte zwischen 2019 und 2020 ihre Konsumausgaben erheblich reduziert, nämlich um nominal 5,3 beziehungsweise real 5,9 Prozent. Die Sparquote hat sich demzufolge von 10,8 auf 16,1 Prozent deutlich erhöht – zum einen wegen pandemiebedingt unumgänglichen Einschränkungen der Konsummöglichkeiten vor allem bei Reisen, Übernachtungen und Gaststättenbesuchen, zum anderen wegen allgemeiner Vorsicht beim Ausgabeverhalten, insbesondere in Bezug auf Waren und Dienstleistungen, die nicht zum täglichen Bedarf zählen.

Diese gesamtwirtschaftlichen Hintergründe für den (leichten) Rückgang der Überschuldung zwischen 2019 und 2020 um 0,1 Prozentpunkte lassen sich durch Umfrageergebnisse zum Konsumverhalten weiter vertiefen.<sup>3</sup> Danach gaben im Durchschnitt des Jahres 2020 etwa 37 Prozent der befragten Verbraucherinnen und Verbraucher an, eine Verringerung ihres Haushaltsnettoeinkommens erfahren zu haben, und zwar ganz überwiegend (rund 88 %) aus arbeitsplatzrelevanten Gründen (Kurzarbeit, Verlust des Arbeitsplatzes oder einer selbstständigen Tätigkeit, Mangel an Nebenjobs). Knapp zwei Drittel der Verbraucherinnen und Verbraucher hatten also keine Schwächung ihres Haushaltseinkommens zu beklagen.

*2021 hat sich die gesamtwirtschaftliche Lage entspannt, Einkommen haben zugenommen, aber die Sparquote blieb hoch*

Im Jahr 2021 hat sich die Überschuldung noch stärker verringert, nämlich um weitere 1,0 Prozentpunkte. Diese merkbare Entspannung der privaten Verschuldung erfolgte parallel zu einer Verbesserung der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen: Nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamts ist das Bruttoinlandsprodukt 2021 um real 2,7 beziehungsweise nominal 5,8 Prozent gewachsen. Damit ist die wirtschaftliche Verbesserung zwar, nicht zuletzt wegen der anhaltenden Pandemie und weltweiten Lieferschwierigkeiten, geringer ausgefallen als erhofft und hat den Rückgang des Jahres 2020 nicht vollständig ausgleichen können, immerhin haben sich aber die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte mit + 1,8 Prozent nochmals erhöht. Die privaten Konsumausgaben haben preisbereinigt stagniert, aber nominal um 3,1 Prozent zugenommen. Dadurch hat sich auch die Sparquote von 16,1 Prozent im Vorjahr 2020 auf 15,0 Prozent leicht verringert. Sie blieb aber deutlich über dem Niveau des Vorkrisenjahres 2019 (10,8 %) und früherer Jahrzehnte.<sup>4</sup> Die 2021 merklich gesunkene Überschuldung dürfte also auf das in der Corona-Krise zurückhaltende Konsumverhalten zurückzuführen sein, das schon 2020 eingesetzt hat und weiter anhält.

### Unterschiede zwischen den Großstädten

*Überschuldungsquoten der Großstädte lassen sich gegenüberstellen*

Die von Creditreform erhobenen Daten erlauben, da sie alle überschuldeten Personen beziehungsweise Haushalte einbeziehen, kleinräumige Analysen. In Tabelle 1 sind die Überschuldungsquoten in den Jahren 2017 bis 2021 für die 15 größten deutschen Städte aufgeführt.

*Überschuldung am niedrigsten in den Landeshauptstädten München, Dresden und Stuttgart, am höchsten in den Ruhrgebietsstädten Dortmund, Essen und Duisburg*

Über die Jahre hinweg die geringste Pro-Kopf-Verschuldung haben die Landeshauptstädte München, Dresden und Stuttgart aufgewiesen. In den Jahren 2020 und 2021 blieben die Überschuldungsquoten nur in diesen Städten im oder unter dem Bundesdurchschnitt von 9,9 beziehungsweise 8,9 Prozent. Die höchsten Überschuldungsquoten wurden in den drei Ruhrgebietsstädten Dortmund, Essen und Duisburg gemessen. In Duisburg ist die Überschuldung zuletzt sogar doppelt so hoch ausgefallen wie in München. Ansonsten ergibt sich kein städte- oder regionaltypisch einheitliches Bild: Unter den ostdeutschen Städten liegt Dresden auf dem zweiten und Leipzig auf dem fünftletzten Platz. Unter den Stadtstaaten rangiert Hamburg an vierter, aber Bremen an viertletzter und Berlin an inzwischen sechstletzter Stelle. Hinsichtlich der Entwicklung haben zwischen 2017 und 2019, also in den Jahren vor der Corona-Pandemie, bei gesamtdeutscher Stagnation in diesen Großstädten sowohl Zunahmen als auch Abnahmen stattgefunden. Und zwar in einer Bandbreite zwischen + 0,9 Prozentpunkten in Duisburg und - 0,6 Prozentpunkten in Leipzig.

Während bundesweit die Überschuldungsquote zwischen 2019 und 2020 um nur 0,1 Prozentpunkte zurückging, haben die Quoten in fast allen Großstädten deutlicher abgenommen: Lediglich in Frankfurt am Main und in Duisburg wurde eine Stagnation festgestellt. Die Entwicklung war also in den Großstädten überdurchschnittlich günstig. Besonders ausgeprägt war die Verringerung der Überschuldungsquoten in den Städten Hannover, Leipzig, Nürnberg, Berlin und Stuttgart (- 0,4 bzw. - 0,3 Prozentpunkte), wodurch vier dieser fünf Städte ihre schon zwischen 2017 und 2019 hohen Rückführungsraten (- 0,6 bis - 0,3 Prozentpunkte) fortsetzen konnten.

*... 2021 sogar überdurchschnittlicher Abbau, nicht zuletzt in Städten mit hohen Überschuldungsquoten*

Von 2020 auf 2021 haben sich die Überschuldungsquoten in allen Großstädten verringert, besonders stark in Hannover (- 1,6 Prozentpunkte), Hamburg, Duisburg und Düsseldorf (- 1,4 Prozentpunkte), Dortmund (- 1,3 Prozentpunkte), Köln, Essen und Berlin (- 1,2 Prozentpunkte), Leipzig, Stuttgart und Frankfurt (- 1,1 Prozentpunkte). Damit haben Städte wie Hannover, Leipzig, Berlin und Stuttgart ihre schon zuvor überproportionalen Entlastungen fortgeführt, aber auch in Städten mit traditionell hoher Überschuldungsquote wie in den drei Ruhrgebietsmetropolen wurde die Überschuldung besonders stark abgebaut. Unter dem bundesdeutschen Durchschnitt von - 1,0 Prozentpunkten sind nur die beiden Städte mit den absolut geringsten Überschuldungsquoten geblieben, nämlich München (- 0,8 Prozentpunkte) und Dresden (- 0,7 Prozentpunkte).

Stuttgart mit 2017 bis 2021 dritt-niedrigster Überschuldungsquote und deutlicher Verbesserung in diesem Zeitraum

Zwischen 2004 und 2008 hatte Stuttgart sogar die niedrigste Überschuldungsquote aufgewiesen, hat danach aber überproportional zugelegt

Daten des Statistischen Bundesamts ermöglichen sozioökonomische Analysen, allerdings nur auf Bundesebene

298

### Besonderheiten der Überschuldung in Stuttgart

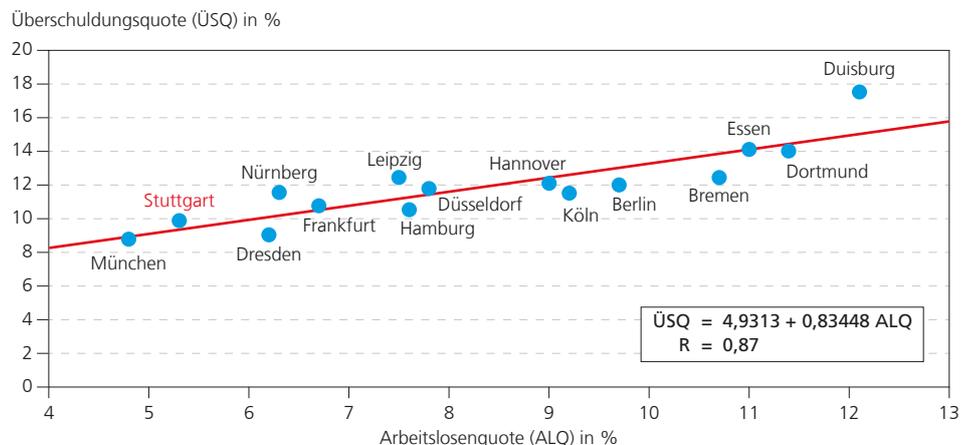
Betrachtet man in Tabelle 1 die gesamte Untersuchungsperiode 2017 bis 2021, so ergeben sich für Stuttgart folgende Besonderheiten: Zum einen erreichte die baden-württembergische Landeshauptstadt in allen fünf Jahren die drittniedrigste Überschuldungsquote. Zum anderen gehört Stuttgart – anders als München und Dresden – zu den Großstädten mit der in diesem Zeitraum kräftigsten Verringerung der Überschuldungsquote (- 1,7 Prozentpunkte). Besser haben nur Hannover, Leipzig und Berlin (- 2,3 bis - 1,8 Prozentpunkte) abgeschnitten, also Städte mit einer nach wie vor signifikant höheren Überschuldungsquote als Stuttgart.

Allerdings verlief die Entwicklung Stuttgarts in den zurückliegenden zwei Jahrzehnten keineswegs kontinuierlich. Während Stuttgart zwischen 2004 (8,3 %) und 2008 (8,4 %) die unter allen Großstädten jeweils niedrigste Überschuldungsquote aufweisen konnte, ging dieser Spitzenplatz in den Folgejahren verloren. Dies könnte auch auf die Finanzmarktkrise 2008/09 zurückzuführen sein, von der die Automobilindustrie Stuttgart stark betroffen war. Zwischen 2011 und 2019 übertrafen die Quoten sogar die bundesdurchschnittlichen Werte, besonders deutlich in den Jahren 2013 (10,7 gegenüber 9,8 %) bis 2016 (11,1 gegenüber 10,1 %). 2017 konnte Stuttgart dann jedoch den stärksten Rückgang der Überschuldungsquote unter allen deutschen Stadt- und Landkreisen verzeichnen (von 11,1 auf 10,5 %). Parallel verringerte sich die Arbeitslosenquote merklich (von 5,3 auf 4,7 %), die sich in den fünf vorangegangenen Jahren zwischen 5,5 und 5,9 Prozent bewegt hatte.

### Überschuldung hängt von der Höhe der Arbeitslosigkeit ab

Die Bedeutung der Arbeitslosigkeit für die Überschuldung privater Haushalte wurde bereits angesprochen. Die Zusammenhänge lassen sich durch Daten des Statistischen Bundesamts erhärten: Sie werden durch online-basierte Befragungen bei Schuldner- und Insolvenzberatungsstellen gewonnen, die in der Trägerschaft von Wohlfahrts- und Verbraucherverbänden oder kommunalen Verbänden stehen beziehungsweise als gemeinnützig anerkannt sind.<sup>5</sup> Diese 2020 bei 593 der insgesamt 1430 Beratungsstellen auf freiwilliger Basis durchgeführten Erhebungen ergänzen die Daten von Creditreform in hervorragender Weise, indem sie tiefergehende sozioökonomische Analysen erlauben, allerdings ausschließlich auf Bundesebene.

Abbildung 1: Überschuldungsquoten und Arbeitslosenquoten in den 15 größten Städten Deutschlands 2020



Quelle: Creditreform (SchuldnerAtlas Deutschland 2021); Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

*Arbeitslosigkeit wichtigste Ursache für Überschuldung in Deutschland*

Im Jahr 2020 waren demnach 43,4 Prozent aller durch die befragten Stellen beratenen Personen arbeitslos und 20,3 Prozent anderweitig nicht erwerbstätig. Nur 36,4 Prozent aller beratenen Personen waren erwerbstätig (35,3 Prozent in abhängiger Beschäftigung und 1,1 Prozent als Selbstständige). Tatsächlich war Arbeitslosigkeit 2020 der wichtigste unter den Hauptauslösern für Überschuldung (19,7 %), vor Erkrankung, Sucht und Unfall (16,5 %), Trennung, Scheidung, Tod des Partners oder der Partnerin (12,0 %) sowie langfristigem Niedrigeinkommen (9,6 %).<sup>6</sup>

*Auch bei den Großstädten ist der Zusammenhang zwischen Arbeitslosigkeit und Überschuldung recht hoch, ...*

In Abbildung 1 sind die Arbeitslosenquoten, definiert als Zahl der registrierten Arbeitslosen bezogen auf die Zahl der zivilen Erwerbspersonen, den Überschuldungsquoten der 15 größten Städte im Jahr 2020 gegenübergestellt. Die entsprechenden Punkte streuen um eine Trendgerade, die so berechnet ist, dass sie sich diesen Punkten optimal anpasst. Das heißt, die quadrierten vertikalen Differenzen zwischen den Punkten und der Geraden sind möglichst klein. Aus dem Verlauf der Trendgeraden wird klar ersichtlich, dass mit zunehmender Arbeitslosigkeit auch die Überschuldungsquote steigt. Dabei ist die Streuung der Punkte um die Gerade relativ gering, was durch einen mit  $R = 0,87$  recht hohen Wert des Korrelationskoeffizienten ausgedrückt wird.<sup>7</sup>

*... insbesondere in Stuttgart mit niedriger Arbeitslosen- und Überschuldungsquote*

Interessant ist gleichwohl, welche Städte merklich von diesem Trend abweichen. Es sind auf der einen Seite die Städte Nürnberg, Leipzig und Duisburg, deren Überschuldungsquoten um mehr als einen Prozentpunkt höher liegen als nach dem Trendverlauf zu erwarten wäre; auf der anderen Seite die Städte Dresden, Hamburg, Köln, Berlin und Bremen, deren tatsächliche Überschuldungsquoten um mehr als einen Prozentpunkt niedriger ausgefallen sind. Im Falle von Stuttgart übersteigt diese Quote den Trendwert um einen halben Prozentpunkt. Die genannten Trendabweichungen betreffen bei beiden Richtungen sowohl Städte mit niedriger als auch mit hoher Arbeitslosigkeit, und auch unter anderen Kriterien können aus dieser Konstellation keine städtetypischen Muster abgeleitet werden.

### Negativer Zusammenhang zwischen Überschuldung und Verfügbarem Einkommen

*Etwa zwei Fünftel aller Menschen in Schuldnerberatung hat ein monatliches Nettoeinkommen von weniger als 900 Euro*

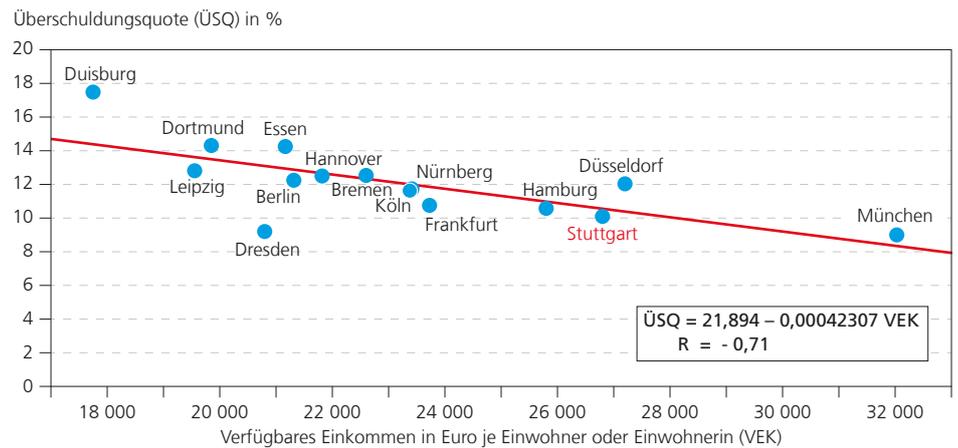
Anders stellt sich die Situation mit Blick auf die Einkommenslage dar, dem wie ausgeführt immerhin viertwichtigsten Hauptauslöser der Überschuldung privater Haushalte. Nach den Befragungen des Statistischen Bundesamts betrug 2020 das monatliche individuelle Nettoeinkommen bei 40,6 Prozent aller beratenen Personen weniger als 900 Euro. Bezogen auf das monatliche Haushaltsnettoeinkommen waren das 32,8 Prozent aller beratenen Personen. In die Kategorie 900 bis unter 1300 Euro fielen 26,4 beziehungsweise 23,6 Prozent, in die Kategorie 1300 bis unter 2000 Euro weitere 24,9 beziehungsweise 26,7 Prozent aller beratenen Menschen. Nur 8,1 beziehungsweise 16,1 Prozent der beratenen Personen konnten also über ein individuelles oder haushaltsbezogenes Einkommen von 2000 Euro oder mehr verfügen.<sup>8</sup>

*Zwischen Einkommenssituation und Überschuldung besteht bei den Großstädten ebenfalls ein Zusammenhang, wengleich nicht so eng wie bezüglich der Arbeitslosigkeit*

Abbildung 2 illustriert für die 15 größten Städte die Zusammenhänge zwischen den Überschuldungsquoten und den Verfügbaren Einkommen je Einwohnerin oder Einwohner – also denjenigen Einkommen, die von den Haushalten für privaten Verbrauch, Ersparnisbildung oder eben auch Schuldenabbau verwendet werden können. Aktuelle Daten zu diesen gesamtwirtschaftlichen Einkommen liegen für 2019 vor, sodass sich die bivariate Korrelationsanalyse auf dieses Jahr bezieht.<sup>9</sup>

Wie Abbildung 2 zeigt, fällt die Überschuldung in einer Großstadt erwartungsgemäß umso geringer aus, je höher die dort zur Verfügung stehenden Einkommen sind. Eine Gegenüberstellung zu Abbildung 1 verdeutlicht außerdem, dass der statistische Zusammenhang zwischen Überschuldung und Einkommenssituation – insgesamt gesehen – weniger ausgeprägt ist als der zwischen Überschuldung und Arbeitslosigkeit: In Abbildung 2 streuen die Punkte stärker um die Trendgerade. Der Korrelationskoeffizient ist mit  $R = -0,71$  aber ebenfalls noch beachtlich.

**Abbildung 2:** Überschuldungsquoten und verfügbare Einkommen je Einwohner oder Einwohnerin in den 15 größten Städten Deutschlands 2019



Quelle: Creditreform (SchuldnerAtlas Deutschland 2021); Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder; eigene Berechnungen

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KoMunIS

Vor allem in den drei Ruhrgebietsstädten ist die Überschuldung höher als im Trendverlauf aller Großstädte, in den beiden sächsischen Städten geringer

Allerdings wird diese größere Streuung vor allem durch sieben Städte bewirkt, deren Trendabweichung 0,8 Prozentpunkte oder mehr beträgt. Es sind dies zum einen die drei Ruhrgebietsstädte Duisburg, Dortmund und Essen sowie die nordrhein-westfälische Landeshauptstadt Düsseldorf, wo die tatsächliche Überschuldung größer ist als der Trend vermuten lässt. Zum anderen weichen die beiden sächsischen Städte Dresden und Leipzig sowie die hessische Metropole Frankfurt am Main ab, wo die tatsächliche Verschuldung entsprechend niedriger ausfällt.

Die Ursachen sind vornehmlich strukturbedingt, nämlich industrielle Altlasten im Ruhrgebiet und allgemein geringere Einkommen in Ostdeutschland

Daraus ergeben sich zwei interessante Erkenntnisse für die fünf Städte mit dem geringsten verfügbaren Pro-Kopf-Einkommen aller Großstädte: Erstens ist die Überschuldung in den drei Ruhrgebietsstädten höher, diejenige in den beiden ostdeutschen Städten dagegen niedriger als aufgrund der jeweiligen Einkommenssituation zu erwarten wäre. Da auch in den anderen Städten des Ruhrgebiets vergleichbare Gegebenheiten vorliegen, sind es wahrscheinlich die industriellen Altlasten, die diesen Städten eine strukturbedingt überdurchschnittlich hohe Überschuldung bescheren. Zweitens können die Menschen in den beiden sächsischen Metropolen, wie auch in einigen anderen ostdeutschen Städten, die Überschuldung besser im Griff halten. Hier dürfte das in Ostdeutschland generell niedrigere Lohn- und Gehaltsniveau durchschlagen. Das heißt, das dortige verfügbare Einkommen ist, im Vergleich zum westdeutschen Level, relativ höher einzuschätzen und die Überschuldungsgefahr bei gleichem Einkommen entsprechend geringer.

In Stuttgart ist die tatsächliche Überschuldungsquote niedriger als der Großstädte-trend erwarten lässt

In den übrigen acht Städten liegen die Werte recht nahe am Trend. Dies bedeutet im Umkehrschluss: Unter Ausblendung der genannten sieben Städte mit größeren Trendabweichungen liegt ein doch signifikant enger Zusammenhang zwischen Überschuldung und Einkommenssituation vor. In Stuttgart beträgt die Trendabweichung - 0,4 Prozentpunkte. In der baden-württembergischen Landeshauptstadt ist also die tatsächliche Überschuldungsquote niedriger als die dort zur Verfügung stehenden Einkommen im Großstädtevergleich vermuten lassen.

### Abschließende Bewertung

Aktuell leiden in Deutschland 6,16 Millionen Menschen unter Überschuldung, das heißt ihre Gesamtausgaben übersteigen ihre laufenden Einnahmen

Obwohl die Corona-Krise dank umfangreicher staatlicher Unterstützungsmaßnahmen die Überschuldung privater Haushalte nicht verschärft hat, waren nach Erhebung von Creditreform 2021 in Deutschland immer noch 6,16 Millionen Menschen in dem Sinne überschuldet, dass die von ihnen zu leistenden Gesamtausgaben höher sind als ihre laufenden Einnahmen.

*Überschuldung ist speziell in den größten Städten besonders stark durch Arbeitslosigkeit verursacht, aber auch durch nicht ausreichendes Einkommen*

Sowohl in den von Creditreform initiierten Verbraucherumfragen als auch durch Erhebungen des Statistischen Bundesamts werden Arbeitslosigkeit und Einkommenssituation als wesentliche Auslöser auf Bundesebene genannt. Entsprechende Gegenüberstellungen beider Indikatoren zu den Überschuldungsquoten bestätigen diese Zusammenhänge für die 15 größten Städte Deutschlands. Die deutlich engere Korrelation der Überschuldung zur Arbeitslosigkeit und deren stärkeres Gewicht als Verursacher von Überschuldung mögen damit zusammenhängen, dass plötzlich einsetzende Veränderungen der Lebensverhältnisse (wie eben Arbeitslosigkeit) stärker für finanzielle Schwierigkeiten verantwortlich zeichnen als ein (über die Jahre hinweg) niedriges Einkommensniveau.

Diese Zusammenhänge schlagen sich auch darin nieder, dass Stuttgart in den letzten Jahren konstant die drittniedrigste Überschuldungsquote erreicht hat, jeweils hinter München und Dresden. Alle drei Landeshauptstädte zeichnen sich durch die niedrigsten Arbeitslosenquoten der Großstädte aus; München und Stuttgart außerdem, gemeinsam mit Düsseldorf, durch die höchsten verfügbaren Pro-Kopf-Einkommen.

**Autor:**  
**Dr. Werner Münzenmaier**  
**Telefon: (0361) 34 32 84 63**  
**E-Mail: [hw-muenzenmaier@t-online.de](mailto:hw-muenzenmaier@t-online.de)**

- 1 Dr. Werner Münzenmaier war Referatsleiter im Finanzministerium und zuvor Referent im Statistischen Landesamt Baden-Württemberg und dort unter anderem für Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen zuständig.
- 2 Vgl. Creditreform Wirtschaftsforschung (Hrsg.): SchuldnerAtlas Deutschland 2021 – Überschuldung von Verbrauchern. Neuss, November 2021, S. 13. Die hier und im Folgenden wiedergegebenen Jahresergebnisse umfassen, strenggenommen, jeweils das vierte Quartal des Vorjahres und die ersten drei Quartale des laufenden Jahres.
- 3 Vgl. Creditreform Wirtschaftsforschung (Hrsg.): SchuldnerAtlas Deutschland 2021 – Überschuldung von Verbrauchern, a. a. O., Tabelle 10, S. 38. Die Umfragen wurden durch die innofact AG Düsseldorf im Auftrag von Creditreform mithilfe eines Online-Panels durchgeführt.
- 4 Vgl. Statistisches Bundesamt: Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2021 um 2,7 % gestiegen – Deutsche Wirtschaft erholt sich trotz andauernder Pandemie und Lieferengpässen. Pressemitteilung Nr. 020 vom 14. Januar 2022. Auch nach den in Fußnote 3 zitierten Umfrageergebnissen hat der Anteil der Verbraucherinnen und Verbraucher, die keine Minderung ihres Haushaltsnettoeinkommens verkraften mussten, im Laufe des Jahres 2021 leicht zugenommen. Ebenso dominierten weiterhin und eindeutig arbeitsmarktrelevante Gründe.
- 5 Vgl. Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Fachserie 15, Reihe 5, Statistik zur Überschuldung privater Personen 2020. Wiesbaden, Mai 2021.
- 6 Vgl. Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Fachserie 15, Reihe 5, Statistik zur Überschuldung privater Personen 2020, a. a. O., S. 6 und 8.
- 7 Der Korrelationskoeffizient (Pearson's R) bringt die Intensität der Streuung zum Ausdruck. Wenn die Punkte direkt auf der Geraden liegen, also keinerlei Streuung vorliegt, nimmt das Maß bei positiver Korrelation den Wert 1 beziehungsweise bei negativer Korrelation den Wert -1 an. Je diffuser die Streuung dagegen ist, umso mehr nähert es sich dem Wert 0.
- 8 Vgl. Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Fachserie 15, Reihe 5, Statistik zur Überschuldung privater Personen 2020, a. a. O., S. 8, 15 und 16.
- 9 Vgl. Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder (Hrsg.): Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder, Reihe 2 Kreisergebnisse, Band 3: Einkommen der privaten Haushalte in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland 1995 bis 2019, Berechnungsstand August 2020. Stuttgart, Oktober 2021. Nach Definition der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen umfasst das Primäreinkommen der privaten Haushalte (einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck) alle Einkommen aus Erwerbstätigkeit und Vermögen, die den inländischen privaten Haushalten zugeflossen sind. Das Verfügbare Einkommen der privaten Haushalte ergibt sich aus dem Primäreinkommen durch Abzug von Einkommen- und Vermögensteuern, Sozialbeiträgen und sonstigen laufenden Transfers, die von den privaten Haushalten zu leisten sind, und Hinzufügen der monetären Sozialleistungen und sonstigen laufenden Transfers, die von den privaten Haushalten überwiegend seitens des Staates empfangen werden. Das Verfügbare Einkommen der privaten Haushalte (einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck) entspricht damit den Einkommen, die den privaten Haushalten letztendlich zufließen und die sie für Konsum- und Sparzwecke verwenden können.